

# Innehalten, um sich weiterzuentwickeln

Von Cla Martin Caffisch

**PHBERN** Während einer Intensivweiterbildung erhalten Lehrerinnen und Lehrer die Gelegenheit, sich vertieft mit ihrem Beruf und mit sich selbst auseinanderzusetzen. Sie beziehen dafür einen bezahlten Bildungsurlaub und kehren danach in ihre Schule zurück.

Fünfmal im Jahr beginnen die Kursräume der Intensivweiterbildung zu vibrieren: Jeweils gegen den Schluss des Bildungsurlaubes zeigen die Teilnehmenden einander, mit welchen Themen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben. Die Kursräume sind dann voller Energie, vieles wartet nun darauf, in die Praxis

umgesetzt zu werden: Beim letzten Mal ging es zum Beispiel um eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen, die Zusammenarbeit im Team und den Umgang mit den eigenen Ressourcen oder um Gruppendynamik und Gruppenprozesse im Unterricht. Diese unterschiedlichen Themen zeigen, wie vielfältig die Herausforderungen in der Praxis sind.

## SEMESTERANGEBOT, REFLEXION UND GESTALTUNG, 22 WOCHEN, 2-MAL JÄHRLICH

- Innehalten, Unterricht reflektieren, Fragen bearbeiten, neue Ideen entwickeln, Handlungsrepertoire erweitern
- Quartalsangebot Q1, Selbstkompetenz, 11 Wochen, 1-mal jährlich
- Selbstwirksamkeit erforschen und stärken
- Quartalsangebot Q2, Berufskompetenz, 11 Wochen, 1-mal jährlich
- Sich vertieft mit dem eigenen Berufshandeln auseinandersetzen
- Quartalsangebot Q3, Projektorientierte Weiterbildung, 11 Wochen, 1-mal alle zwei Jahre
- Eine individuelle Frage in Form eines selbstgesteuerten Projektes erforschen
- Individuelles Studienprogramm, Fachkompetenz, 3 oder 6 Monate, 1-mal jährlich
- Mit einem individuell erstellten Studienprogramm die beruflichen Kompetenzen erweitern
- Fremdsprachenurlaube, Fachkompetenz, 3–9 Wochen, jederzeit möglich
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz im Sprachgebiet verbessern

### Sechs Intensivweiterbildungen – ein Ziel

«Die Präsentationen machen einen Teil der erfolgten persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung sichtbar», sagt Andrea Meuli, der Fachbereichsverantwortliche der Intensivweiterbildungen. Dies gelte es nun nachhaltig umzusetzen. Deshalb wird der Transferphase grosse Bedeutung geschenkt. Es ist dies die Phase, in der die Lehrerinnen und Lehrer wieder zurück in ihrer Schule, in ihrem Kollegium, in ihrer Klasse sind. Es gibt sechs verschiedene Intensivweiterbildungen, die sich durch die Dauer und die inhaltliche Ausrichtung unterscheiden (vgl. Box). Alle haben die gleiche Struktur mit Vorphase, Intensivphase und Transferphase. Und alle ermöglichen den Lehrpersonen, individuelle Schwerpunkte zu setzen. Das heisst, dass sie sich genau mit dem Thema auseinandersetzen, welches sie gewählt haben. Wie Meuli weiter ausführt, gehe es bei allen Intensivweiterbildungen um eine vertiefte Auseinandersetzung mit schulischen und berufsbiografischen Fragen: «Bezahlte Bildungsurlaube sind die Gelegenheit, sich vertieft zu verstehen, sich zu stärken, den



eigenen Unterricht weiterzuentwickeln und sein Handlungsrepertoire zu erweitern.»

**Andrea Meuli ist Fachbereichsverantwortlicher der Intensivweiterbildungen.**

### Erfahrung und Neugier vorausgesetzt

Viele Rückmeldungen zeigen, dass Intensivweiterbildungen die Berufszufriedenheit und Selbstwirksamkeitsüberzeugung erhöhen. Erfahrene Lehrerinnen und Lehrer nutzen die Intensivweiterbildung, um eine persönliche Standortbestimmung zu machen oder um für die letzte Berufsphase noch einmal aufzutanken und Neues dazuzulernen. Während früher vor allem die über 50-Jährigen teilgenommen haben, sind zunehmend auch Jüngere dabei. Diese lassen sich inspirieren, leuchten ihre beruflichen Perspektiven aus oder entwickeln neue Ideen. Für Meuli ist klar:

«Intensivweiterbildungen eignen sich genauso gut für ältere wie für jüngere Lehrpersonen.» Es mache in jeder Berufsphase Sinn, eine längere Auszeit zu nehmen. Alle Lehrerinnen und Lehrer, die mindestens acht Jahre im Beruf sind und die höchstens vier Jahre vor der Pensionierung stehen, können eine Intensivweiterbildung absolvieren. Und das unabhängig von ihrer Stufe, ihrem Beschäftigungsgrad und ihrer Funktion. Total steht ihnen

während ihrer Berufslaufbahn ein halbes Jahr für bezahlte Bildungsurlaube zur Verfügung. Die Intensivweiterbildungen der PHBern sind bei den Lehrerinnen und Lehrern so beliebt, dass Wartelisten geführt werden. Meuli empfiehlt deshalb, eine Teilnahme lange im Voraus zu planen: «Jeweils zwei Jahre vor Beginn des Angebots öffnen wir die Anmeldung. Im Idealfall melden sich Interessierte jetzt an für eine Teilnahme 2017.»

## WEITERE INFORMATIONEN

www.phbern.ch/weiterbildung/  
intensivweiterbildung  
Kontakt: Andrea Christian Meuli,  
Fachbereichsverantwortlicher  
Intensivweiterbildung,  
Tel. 031 309 27 68,  
andrea.meuli@phbern.chv

### Interview mit Andrea Casutt, Teilnehmerin Quartalsangebot Q2, Berufskompetenz



**Warum haben Sie teilgenommen? Was waren Ihre Motivation und Ihre Erwartung?**

Ich hatte im Schuljahr 13 / 14 eine schwierige Klasse, das erste Mal in meiner «Karriere» als Lehrerin kam ich an meine Grenzen. Ich war zutiefst verunsichert. In dieser Zeit habe ich mich auf der Beratungsstelle in Spiez beraten lassen. Dort hat mich Gerhard Stähli auf das Quartalsangebot Q2 aufmerksam gemacht. Ich habe den Informationsanlass besucht und mich recht spontan angemeldet, zum Glück hatte es noch Plätze frei. Ich wünschte mir Abstand zum Klassenzimmer, neue Inputs und einen professionellen Blick auf mein Berufshandeln.

**Mit welchem Thema haben Sie sich vertieft auseinandergesetzt?**

Am eindrücklichsten war wohl die Ausformulierung meiner eigenen Haltungen. Man denkt ja, man kennt sich gut. Es war dann aber doch ein Ringen um die richtigen Worte, die das beschreiben, was mich leitet, mich ausmacht. Also habe ich mich vor allem immer wieder mit mir auseinandergesetzt. Mich hat daneben besonders das Thema

zu meiner alten Entspanntheit gefunden. Die Kinder führen ein Lernheft und lernen, Feedback zu geben. Das Unterrichten macht wieder Freude. Und das Kollegium profitiert bestimmt von meiner wiedergewonnenen Energie ...

**Was sagen Sie jemandem, der sich überlegt, eine Intensivweiterbildung zu absolvieren?**

Man kann in einem guten Rahmen sehr viel lernen. Ich habe das Leitungsteam als sehr kompetent erlebt, und auch die vielen Gespräche mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben mir viele neue Sichtweisen und Ideen gebracht. Es gab auch zu verschiedenen Themen interessante Gastreferate. So eine Intensivweiterbildung ist ein Geschenk. Man muss aber offen sein für Neues und eine positive innere Haltung mitbringen, auch sich selber gegenüber. Die Intensivweiterbildung macht einen stärker und selbstbewusster, man wird aber auch immer wieder damit konfrontiert, was man noch alles verbessern, anders machen könnte. Sich da abzugrenzen ist für mich nicht immer ganz einfach gewesen.

«Lernen arrangieren» interessiert und hier die für mich neuen kooperativen Lernformen. Alles, was mit dem Lernen zusammenhängt, finde ich enorm spannend. So habe ich mich auch mit den Hattie-Studien auseinandergesetzt, die untersuchen, wie verschiedene Faktoren auf das Lernen wirken.

**Was hat Ihnen die Teilnahme gebracht? Was haben Sie umgesetzt, in Ihrem Unterricht, im Kollegium, bei Ihnen als Person?**

Die Teilnahme hat das gebracht, was ich mir erhofft hatte: viele gute Gespräche und Inputs, viel Zeit zu lesen und Zeit, mir das für mich Wichtige herauszunehmen, neuen Mut und neue Ideen. Am Schluss der Intensivweiterbildung hatte ich ein Berufskonzept in den Händen, das mir sehr gefällt. Mit meiner Klasse übe ich kooperatives Lernen, und ich habe wieder

### Interview mit Vera Teuscher, Teilnehmerin Semesterangebot, Reflexion und Gestaltung

**Warum haben Sie teilgenommen? Was waren Ihre Motivation und Ihre Erwartung?**

Nachdem ich 1996 das Lehrerseminar abgeschlossen hatte, arbeitete ich praktisch ohne Unterbruch als Primarlehrerin. Ich unterrichte mit viel Herzblut und habe die Arbeit mit den Kindern sehr gern. In den letzten knapp zwanzig Jahren haben sich Unterricht, Lehrmittel, Schüler und Elternarbeit stark verändert. Deshalb war es mein Ziel, mich mit der zeitgemässen Pädagogik auseinanderzusetzen.

**Mit welchem Thema haben Sie sich vertieft auseinandergesetzt?**

Mit dem Thema «Bewegung im Unterricht» habe ich mich längere Zeit befasst. Regelmässige «Bewegungspausen», um Körper und Geist in Schwung zu halten, aber auch «Lernen in Bewegung», den Körper in den Unterrichtsstoff einzubeziehen, um Lerninhalte besser verständlich und begreifbar zu machen.

**Was hat Ihnen die Teilnahme gebracht? Was haben Sie umgesetzt, in Ihrem Unterricht, im Kollegium, bei Ihnen als Person?**

Die Teilnahme am Semesterangebot hat mich vor allem darin bestätigt, dass der Beruf Primarlehrerin meine «Berufung» ist. Nach dem halben Jahr freute ich mich sehr darauf, die neuen Ziele mit meinen Schülern umzusetzen. Das Thema Bewegung wird bei mir täglich praktiziert. Ich hatte mir vorgenommen, Coaching-Gespräche mit den Schülern durchzuführen, was aber bis jetzt nicht so regelmässig stattgefunden hat, wie ich es eigentlich geplant hatte. Ich setze im Unterricht bewusst Schwerpunkte, lasse aber dafür auch einmal etwas weg. Ich versuche, etwas gelassener zu sein, auch mal «füßi grad sein zu lassen», was mir mal besser und mal weniger gut gelingt.

**Was sagen Sie jemandem, der sich überlegt, eine Intensivweiterbildung zu absolvieren?**

Die Intensivweiterbildung eignet sich für all jene, die ihren Beruf mit viel Leidenschaft ausüben und die bereit sind, den eigenen Unterricht und die Persönlichkeit zu überdenken. Die Mi-

schung zwischen den Sequenzen, die in der ganzen Gruppe stattfinden, und den Zeiten, in denen man sich mit individuellen Themen auseinandersetzt, finde ich perfekt. Es tut gut, selber mal wieder auf die Schulbank zu sitzen und sich in die Rolle der Schülerin oder Studentin zu versetzen.

**Wie haben Sie als eher jüngere Teilnehmerin im Vergleich zu den anderen Ihre Intensivweiterbildung erlebt?**

Es ist sicher von Vorteil, wenn man einige Jahre Erfahrung als Lehrerin hat, damit man den eigenen Unterrichtsstil auch realistisch reflektieren kann. Aber grundsätzlich spielt es keine Rolle, wann man die Intensivweiterbildung besucht. Entscheidend ist, dass einem der Beruf, der eigene Unterricht und die Schüler wichtig sind und dass man bereit ist, sich weiterzuentwickeln.

	
<h2>Religion unterrichten</h2>	
<p>mit Christian, Aisha und Durga!?</p>	
<p><b>Öffentliche Impulsveranstaltung</b> 12.9.2015 «Religionen und Weltansichten begegnen - Kompetenzorientierung konkret»</p> <p><b>Jahreskurs</b> Sept. 15 - Juni 16 zum NMG-Bereich «Ethik-Religionen-Gemeinschaften» in drei Modulen</p>	
<p>Das Weiterbildungsangebot unterstützt Lehrpersonen der Vorschul- und Primarstufe dabei, ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen im Bereich Religion weiterzuentwickeln. Es setzt einen Schwerpunkt auf Überlieferungen der jüdisch-christlichen Tradition und vermittelt Kenntnisse zu ausgewählten Weltreligionen.</p> <p style="font-size: small;">Detailliertes Kursprogramm und Anmeldung bis 25.6.2015 unter: <a href="http://www.ivp-nms.ch/weiterbildung">www.ivp-nms.ch/weiterbildung</a></p>	